



Regine Kölpin

# Wer niemals eine Leiche fand

Neues aus dem Großfamilienleben

**Heimdall Verlag**  
Digital Edition



Regine Kölpin

**Wer niemals eine Leiche fand**  
Neues aus dem Großfamilienleben





**Regine Kölpin**

# Wer niemals eine Leiche fand

Neues aus dem Großfamilienleben

**Heimdall Verlag**  
Digital Edition

*Die Illustrationen im Buch wurden  
von der Künstlerin I. Rohlf-Reesing gezeichnet.*

**Heimdall Verlag**  
Digital Edition 

---

Hergestellt in Deutschland • 1. Auflage 2000  
© Heimdall Verlag • Postfach 16 44 • 58406 Witten  
Satz: DTP-Service • 58453 Witten

ISBN 3-9807087-3-X

*Ich bedanke mich bei meinen fünf Sprösslingen  
für die guten Vorlagen, ohne die keines der Bücher entstanden wäre.  
Und bei meinem Mann für seine unendliche Geduld!*

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
Niemand Keiner .....	12
Pizza Pizza .....	14
Immer wieder Sonntags .....	18
Glotze forever .....	21
Prinzessin, allein zu Haus .....	24
Das Territorium .....	28
Telefonieren .....	31
Schlaftreff .....	34
Einem geschenkten Gaul .....	38
Macho, Macho .....	40
Zeigt her eure Füße....	43
Der Mörder unterm Dach .....	46
Pest und Aussatz .....	49
Nein .....	53
Schlafen? .....	56
Ich kann alles .....	60
Wocheneinkauf .....	63
Alle Jahre wieder .....	67
Es weihnachtet sehr .....	69
Kindergeburtstag .....	73
Denke vorwärts, nie zurück .....	76
Fußball .....	80
Sonntagsausflug .....	82
Das Apfelmännchen .....	86
Der Flug .....	89
Wenn Eltern ausgehen .....	91
Besuch .....	95
Das verschwundene Kind .....	98
Wahrheit .....	100
Mein Kind ist trocken .....	101
Elternpflichten .....	103
Von Schnitten, Wunden und anderen Verletzungen.....	107

Frau und Mann .....	110
Serienwahn .....	112
Friseur .....	114
Wer niemals eine Leiche fand .....	117
Der Geburtstag einer Mutter .....	120
Eine endgültige Entscheidung .....	124
Nichts .....	127
Nachwort .....	129



# Vorwort

Die meisten haben unsere Großfamilie schon in dem Buch „Ich hatte mal ‘nen Seidenslip“ kennengelernt. Aber für alle, denen dieses Insider-Wissen fehlt, stelle ich uns noch einmal vor.

Mein Gatte und ich haben vor vielen Jahren beschlossen, das Unternehmen Großfamilie zu gründen. Nach Erschaffung des ersten Produktes sind wir dann in Serie gegangen und haben unsere wohlbekanntesten fünf Ableger Prinzessin, Drummer, Rambo, Stoßstange und das Nesthäkchen Fee produziert. Die Aufzucht dieser Ableger erfordert viel Geduld und Stehvermögen, wie es sich für gute Qualität gehört.

Der Prototyp ist die Prinzessin. Sie pubertiert noch immer und bereitet uns weiterhin mit der „Holzhammermethode“ auf ihr Erwachsenwerden vor.

Der Drummer fröhnt nach wie vor seinem lautstarken Hobby, dem Schlagzeugspiel, und lernt täglich neue Trommelwirbel. Sein Forscherdrang hat in der Zwischenzeit leider nicht abgenommen. Doch dazu später.

Unser blonder Rambo ist bald Schulkind. Er verdankt seinen Namen übrigens dem Umstand, als Kind einmal gegen eine Bodenvase gefallen zu sein. Der Vase fehlte ein Stück, an Rambos Kopf war nichts zu sehen.

Stoßstange hat seinen unverminderten Tatendrang und die „guten Ideen“ noch nicht aufgegeben, so dass er weiterhin für eine gewisse Familiendynamik sorgt. Er heißt übrigens so, weil er als kleines Kind ständig gegen alle Gegenstände gerannt ist, ohne es zu merken. Seine Geschwister fanden den Namen einfach treffend.

Die Fee hat sich mittlerweile in die Garde der sprechenden Bevölkerung eingereiht, so dass sie die Konversation in unserem Familienleben immens bereichert.

Das Leben in unserem Unternehmen „Großfamilie“ ist bei weitem nicht einfacher geworden, im Gegenteil. So geraten wir dann auch von einem Event ins nächste. Und wieder muss ich bestätigen, dass

nichts der Wahrheit, der reinen Wahrheit näher kommt, als das, was ich hier berichte!

## Niemand Keiner

Wird bei uns mal was zerstört,  
hat *keiner* was gesehen  
und *niemand* was gehört.

Ist irgendetwas hingefallen,  
laut, bombastisch und mit Knallen;  
hat *keiner* das gemacht  
und *niemand* hat gelacht.

Wenn beim Werkzeug etwas fehlt  
oder ab ist und verdreht,  
hat immer *keiner* das geklaut  
und *niemand* hat's versaut.

Das Gemälde da, auf Mamas Bett,  
*niemand* findet das adrett.  
Und *keiner* kann so Herzen malen  
oder auch so tolle Zahlen.

*Niemand* haut sich, das ist klar,  
„Wir versteh'n uns wunderbar!“  
und wer die kleine Schwester knufft,  
das war *keiner*, dieser Schuft.

Die Blume mit dem Ball zerschossen  
und Wasser auf den Tisch gegossen.  
Das Buch zerissen angemalt,  
*keiner* grinst und *niemand* strahlt.

„Wo ist schon wieder meine Schere?“  
Ich greif mal wieder voll ins Leere.  
*Niemand* hat sie fortgenommen,  
*keiner* in die Näh gekommen.

Such ich dann später meinen Füller  
kommt aus fünf Mündern nur der Brüller:  
„*Keiner* hat das Ding gehabt,  
*niemand* schreibt damit, der schrappt!“

*Keiner* isst die Schokolade,  
alle finden die nur fade.  
*Niemand* mag auch gern Lakritz.  
„Echt nicht Mama, ist kein Witz!“

So komme ich zu dem Entschluss,  
dass hier noch wer wohnen muss.  
Mit dem Namen „*Niemand Keiner*“  
Mann, was ist das bloß für einer?

## Pizza Pizza

Trotz überwiegend negativer Erfahrungen können wir es doch nicht lassen, hin und wieder ein Restaurant aufzusuchen. Obwohl wir um all die Widrigkeiten wissen, die uns Eltern dort erwarten, starten wir ab und zu einen neuen zaghaften Versuch, mit dem Vorsatz, es diesmal besser zu machen.

Zeugnistag in unserer Familie. Zum Abschluss des Schuljahres werden wir uns ein schönes Essen gönnen.

„Mama und Papa, wir wollen die Pizza nicht vom Pizzaservice kommen lassen, sondern mal wieder richtig in eine Pizzeria gehen.“ Der Drummer blickt mich flehend an.

„Na ja, ihr seid ja alle etwas älter geworden und eure Zeugnisse waren wirklich gut. Ich denke...“

„Hurra, Prinzessin, wir gehen essen, wir gehen essen!“ Lustig tanzen die Kinder durchs Haus und strahlen wie fünf kleine Honigkuchen. Mein Gatte strahlt umso weniger, als ich ihm von der Änderung unserer Pläne berichte.

„Muss das sein? Denk doch an die anderen Male!“ Aber als Vielfachmutter ist man ein Meister des Verdrängens; ich habe es schlicht und ergreifend vergessen.

Schon beim Verladen der Horde gibt es den üblichen Zoff um die besten Plätze, was sich leider auch in der Pizzeria fortsetzt.

„Ich sitz auf der Bank!“

„Gar nicht, du Schuft, da sitz ich!“ Stoßstange schubst Rambo mit Schwung hinunter.

„Lasst die Fee bitte auch dahin!“, befehle ich und schließlich sitzen wir gemütlich in trauter Harmonie beieinander. Die Bestellung erfolgt blitzschnell, erste Hürde überwunden, diesmal keine langen Diskussionen.

„Wann kommt denn die Pizza? Ich habe solchen Hunger!“ Es sind seit der Bestellung schon drei Minuten vergangen und Rambo stöhnt.

„Genau, wir wollen endlich unsere Pizza!“

„Das ist in einem Restaurant nun mal so, dass man warten muss, bis

das Essen gekocht ist.“ Ich mahne meine Kinder zur Geduld.

„Pizza backt man, Mama!“, belehrt mich die Prinzessin und schütelt den Kopf.

„Wann ist denn die Pizza fertig? Wenn die nicht gleich kommt, hole ich den Pizzaservice!“, droht Stoßstange und bohrt mal wieder in der Nase, was augenblicklich zu einer heftigen Nasenblutschwemme führt.

„Fee auch Pizza haben.“

„Ich brauch erst mal ein Tuch, ich verblute!“

„Mann, ist doch egal, da kommt schon die Cola!“, erklärt Rambo befriedigt, schlürft sie genüsslich und - lautstark. Plötzlich hält er inne und zeigt erbost auf ein hinter uns sitzendes Ehepaar: „Das ist ja wohl voll ungerecht!“

„Rambo, psst, was ist denn?“, frage ich und suche krampfhaft nach weiteren Taschentüchern, um Stoßstanges Blut aufzufangen.

„Die Leute da, die da sitzen“, Rambos Stimme überschlägt sich, „die haben schon ihr Essen und wir, wo wir doch zuerst da waren, haben noch nichts. Das ist ja wohl voll unfair.“

„Rambo, sei leise, wir haben eine größere Bestellung, das dauert eben.“ Ich versuche den aufgebrachten Kerl zu beruhigen. Die erste Ladung Taschentücher landet rotverschmiert in meiner Handtasche.

„Nein Mama, das ist ungerecht! Wir waren zuerst hier und, guck mal, die anderen da hinten, die haben auch schon was und die sind gerade erst gekommen. Die Pizza hole ich mir jetzt, das ist meine!“

Im letzten Moment kann mein Gatte Rambo am Ärmel festhalten, bevor er zu den Tischnachbarn flitzt.

„Rambo hat aber echt recht, die sind viel später gekommen!“ Die Prinzessin nickt dem kleinen Blondschoopf zu, der lautstark sein Recht einfordert.

„Rambo, höre auf so rumzuschreien! Es reicht jetzt.“ Ich sehe dem Gesicht meines Gatten an, dass er den Pizzaservice entschieden vorgezogen hätte.

„liih, was stinkt hier denn so?“ Stoßstange stößt das Taschentuch beiseite und rümpft angewidert die kleine Stupsnase. Vom bevorzugten Nebentisch weht unverkennbar der Duft einer Zigarette her-

über. „Gibt’s denn hier kein Rauchverbot?“, kräht Stoßstange.

„Es stinkt. Bäh, will der uns vergiften? Bäh!“

„Hier dürfen die Leute rauchen, es ist ein Restaurant!“, erkläre ich.

„Wieso dürfen die uns hier verstinkern? Erst kriegen die zuerst ihr Essen und dann vergiften die uns auch noch. Erwachsene dürfen alles!“ Rambo ist richtig in Fahrt. Der Hunger hat ihn zu einer Bestie mutieren lassen.

„Rambo, nicht so laut!“, mahnt mein Gatte. „Ihr habt ja recht, aber leider können wir das nicht ändern.“

„Das ist aber wohl voll die Scheiße, wenn hier fünf Kinder sitzen und die dürfen da rumrauchen“, meint ihre pubertierende Majestät.

„Genau, jeder weiß, wie schädlich das für unsere Gesundheit ist.“ Der Drummer nickt.

„Außerdem stinkt das. Wenn jetzt das Essen kommt, dann schmeckt es nicht mehr, weil die uns vergiften. Bah, mieft das!“ Trotz seiner verkrusteten Nase scheint Stoßstange außergewöhnlich empfindliche Riechnerven zu besitzen.

„Und das ist dann voll noch mehr ungerecht, weil die ihr Essen schon auf haben, obwohl wir ja zuerst hier waren.“

„Eben, wo bleibt überhaupt unsere Pizza?“ Auch des Drummers Geduld ist am Ende.

„Fee auch Pizza haben.“

Vom Nebentisch ernten wir vermehrt böse Blicke. Die Dame macht ihren Suchtstengel bereits nach halber Länge aus, ihr Partner gibt nicht nach. Ein echter Mann raucht bis zum bitteren Ende!

Schließlich kommt unser Essen. Bis auf meins.

„Oh Signorina, habe vergessen ihre Lasagne. Ich hole sie!“ Während ich darauf warte, schneide ich den Kleinen ihre Pizzen in mundgerechte Stücke. Heimlich nasche ich hungrig den einen oder anderen Bissen.

Als alle fertig gegessen haben, kommt meine nachträglich zubereitete Lasagne, die ich im Stehen verschlinge, da die Fee völlig übermüdet vor sich hintrotzt.

„Siehste Mama, das war doch voll ungerecht, dass die Leute die Pizza zuerst gekriegt haben, weil unser Essen gar nicht gleichzeitig kam.“

Voll ungerecht. Nächstes Mal sag ich das..." Grummelnd stolpert Rambo aus dem Restaurant.

„Errare humanum est!“, raune ich meinem Gatten zu. „Es hätte ja klappen können!“